

Predigt zum Begräbnis von Altpfarrer Hans Knapp Pfarre Fritzens, 21.05.2023, 17.00

Liebe Familienangehörige von Pfarrer Hans, liebe Pfarrgemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

wir haben im Evangelium von den Seligpreisungen gehört, in denen Jesus jene selig = glücklich nennt, die barmherzig, friedfertig sanftmütig oder nahe bei den Trauernden sind. Das passt doch wunderbar zu Pfarrer Hans. Heute verabschieden wir uns in großer Dankbarkeit von ihm als einem Priester, der über 50 Jahre hier in eurem Ort gelebt und gewirkt hat, aber nicht nur das: der hier die Botschaft von Jesus und vom Glauben verkündet hat und glücklich gewesen ist. In seinem Testament meint er: „Vergelts Gott, ihr wart mir ein Leben lang Heimat!“ Und während ich Hans erst kennengelernt habe, als er schon ein älterer Priester gewesen ist, kennen ihn die meisten von euch schon viel länger – viele ihr ganzes Leben lang. Und so werden viele Erinnerungen und Gschichtln jetzt in euren Herzen lebendig sein. Seit 1969 wirkte Pfarrer Hans hier bei euch und hat Generationen getauft, beerdigt, verheiratet, zu Hause besucht. Er hat für euch gebetet, euch in seiner ruhigen Art eine Richtung gezeigt zum Glauben, zum Guten, zu einem sinnvollen Leben. In der Trauerparte steht so treffend der Satz: „Wir durften zu ihm aufschauen und trotzdem war er einer von uns.“

Ja, er hat sein Leben und seinen Glauben mit euch geteilt, war ein menschnaher Hirte. Mitgetragen mit seinem Sarg werden heute sein Kelch, sein Brevier und seine Stola. Der **Kelch** weist hin auf die vielen Gottesdienste, die er mit euch gefeiert hat. Sehr geschätzt, weil er in ihnen immer wieder seine Verbundenheit mit den Menschen, aber auch seinen einfachen, bodenständigen Glauben gezeigt hat, der ihm in seiner Familie in Finkenberg grundgelegt wurde. Mit seinem **Brevier**, seinem Gebetsbuch, hat er viel für euch gebetet, das war ihm wichtig, am Bankl im Garten vor dem Widum ist er dabei gesessen oder ist betend über den Friedhof spaziert. Seine **Stola** erzählt vom Band der Verbundenheit, das er zu euch geknüpft hat – und zu Jesus Christus, in dessen Dienst er so treu und verlässlich gelebt hat. Dasein für die Menschen, die einen brauchen, das war sein Priesterverständnis, ganz einfach, klar und bodenständig. Nicht belehrend,

nicht beherrschend, sondern verstehend, heilsam, betend, versöhnend, ermutigend, wertschätzend. Ihr habt mir erzählt, dass Urlaub für ihn ein Fremdwort war. Als er einmal grad für 2-3 Tage Urlaub bei seiner Schwester Elisabeth in Vorarlberg machen wollte, kam schon nach der ersten Nacht um 05.00 Uhr früh der Anruf, dass jemand in Fritzens gestorben ist. Und sofort hat Hans seinen Urlaub abgebrochen und ist zurückgefahren. Oder sogar ein gutes Gulasch im Gasthaus hat er stehen lassen, weil jemand im Sterben gelegen ist und die Krankensalbung gebraucht hat. „*I kimm nachher wieder*“ hat er zur Wirtin gesagt und schon war er weg. Es könnten aber noch andere Gegenstände symbolisch bei seinem Sarg stehen: sein **Rucksack** zum Beispiel. Den er immer wieder geschultert hat, um alleine oder mit dem Alpenverein Wanderungen und Bergtouren zu machen. Passend dazu wird der Chor später noch singen „*In die Berg bin i gern*“. So manchen Spaß und viel Freude hat er in geselliger Runde in den Bergen erlebt und anderen ermöglicht, ein Bergfex mit Humor.

Der Rucksack kann aber auch dafür stehen, dass Pfarrer Hans viele Sorgen von euch geschultert und mitgetragen hat. Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude doppelte Freude. Oder der **Kübel mit den Äpfeln** aus dem Pfarrersgarten könnte da stehen. Den hat er gerne gutgefüllt mit frisch gepflückten Äpfeln an die Stiegen gestellt hat: „Zur freien Entnahme.“ Vieles gäbe es zu erzählen, was Pfarrer Hans so menschlich und liebenswert gemacht hat. Jemand hat es vor ein paar Tagen treffend beschrieben: „*Er war mittendrin!*“

Geboren wurde Hans am 30. Juni 1939 in Finkenberg. Schon als Bub hat er zwischen seinen Geschwistern bei Streit vermittelt und war ein Friedensstifter. Bereits in der 1. Volksschule war in ihm der Wunsch da, Priester zu werden. Am 29. Juni 1963 hat er in Innsbruck-Wilten die Priesterweihe empfangen und dann in seinen Kooperatorenjahren Erfahrung in Hippach und in Steinach gesammelt. Nach einer kurzen Zeit als Pfarrvikar in Trins und Gschnitz kam er 1969 nach Fritzens. Der Hans in der Pfarre zum Hl. Johannes! Heuer im Juni hätte Hans sein 60jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Als junger Pfarrer hier in Fritzens beeindruckte er gleich die Buben, die beim Widum Fussball spielten und einen Streit hatten, weil kein Schiedsrichter da war. Pfarrer Hans ging in seinen Bergschuhen zu ihnen hinüber und spielte mit – bei der Mannschaft der Schwächeren, und der Friede war wieder hergestellt. Er war sich auch später nie zu schade, Vermittler zu sein. Verbindend, ausgleichend.

Oder es war damals etwas ganz Neues, dass der Pfarrer in seiner blauen Arbeitshose mithilft in der Nachbarschaft, um den Putz vom Haus zu hauen. Er war mittendrin!

Das hat auch mir bei ihm so gefallen: es gab von ihm nie ein negatives Wort über jemanden in der Pfarre, er hat nicht beurteilt und niemanden bloßgestellt, nicht geschumpfen über andere. Er hatte die Gabe, den anderen sein zu lassen, wie er ist, aber mit seiner Geduld, mit seiner natürlichen Anwesenheit, mit seinem spitzbübischen Humor hat er die Menschen beindrucken und für das Gute gewinnen können. Seine Kunst war es, dass er die Leute gern gehabt hat. So hat er für die Vorbereitung zu diesem Begräbnisgottesdienst festgehalten: *„Bitte keine langen Reden, den Teilnehmern zuliebe, und nachher einladen, um es ihnen gut gehen zu lassen.“* Auch hier – der Mensch war ihm ganz wichtig und das Menschliche. Und gerade dabei hat er gezeigt, wie man das Göttliche verstehen und ihm näherkommen kann. Für seine christliche Lebenshaltung, sein Ja zu seiner Berufung, für sein Priestersein nahe bei den Menschen dürfen wir ihm heute danken. Danken dürfen wir als Diözese nicht nur Hans und allen, die ihn zum Glauben geführt haben. Danken dürfen wir auch allen hier in Fritzens, die ihn unterstützt haben, freundschaftlich begleitet, den vielen Einzelpersonen, aber auch den Vereinen und der Gemeinde, dass er hier Heimat gefunden hat. Danken dürfen wir allen, die ihn zuletzt gepflegt und umsorgt haben in Wattens im Haus Salurn.

Bei seinen Hausbesuchen hat Hans oft ein Gotteslob als Geschenk mitgebracht – einige von euch werden eines von ihm zu Hause haben. Oft hat er eine Widmung hineingeschrieben; zB. „GL Nummer soundso – ein Gebet für dich!“ Ja, sein Glaubenszeugnis ist wie eine Widmung in unserem Lebensbuch. Ermutigend, tröstend, menschlich, einfach und doch tief. Er konnte treffend etwas auf den Punkt bringen. Was nimmst du aus seinem Dasein, aus seinem Glauben mit?

Auch wenn Hans selber durch dunkle Zeiten gehen musste – ein Gotteslob – nicht als Gesangbuch, sondern als Lebenshaltung – hat ihm immer wieder Licht gebracht. Im Heimweh als Schüler im Internat des Paulinum. Beim Lawinenunglück am Glungezer, das zwei seiner Kameraden nicht überlebt haben, aber er schon; und er lange darüber gegrübelt hatte, warum die beiden Familienväter gestorben sind und er als Alleinstehender nicht. Oder in seiner Krankheit am Schluss, wo er mir im Altersheim vor 2 Wochen traurig gesagt hat: *„I bin für nix mehr zu gebrauchen!“* Und doch: bei aller Zerbrechlichkeit und Zittrigkeit hat er ein Gottvertrauen ausgestrahlt und einen großen Halt. Seine Bescheidenheit, seine Aufopferung, seine Hingabe und sein Humor haben viele Menschen Gott näher gebracht. Danke allen, die für ihn gebetet haben, als er selber zu schwach war, um zu beten.

Über allem stand sein Glaube, und der klingt auch jetzt in dieser Stunde des Abschieds zu uns herüber. Pfarrer Hans hat sich 2 Texte dieser Hl. Messe selber ausgesucht: das eine ist die Lesung aus dem Philipperbrief, wo es geheißen hat:

„So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.

Nicht, dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre.

Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin.“ (Phil 3, 11-12)

Und als zweiten Text werden wir nach der Kommunion den Psalm 126 in der Version von Martin Gutl hören. Der Kernsatz, der sich darin immer wieder wiederholt:

„Gott führt uns heim. Das wird ein Fest sein!“

Dieses Fest bei Gott dürfen wir dir von Herzen wünschen, lieber Pfarrer Hans.

Und wir danken dir für dein Menschsein und dein Priestersein.

Wir durften zu dir aufschauen, und trotzdem warst du einer von uns.

Herr, schenk deinem Priester Hans die ewige Freude,

das ewige Licht leuchte ihm,

lass ihn bei dir leben in Frieden.

Amen.